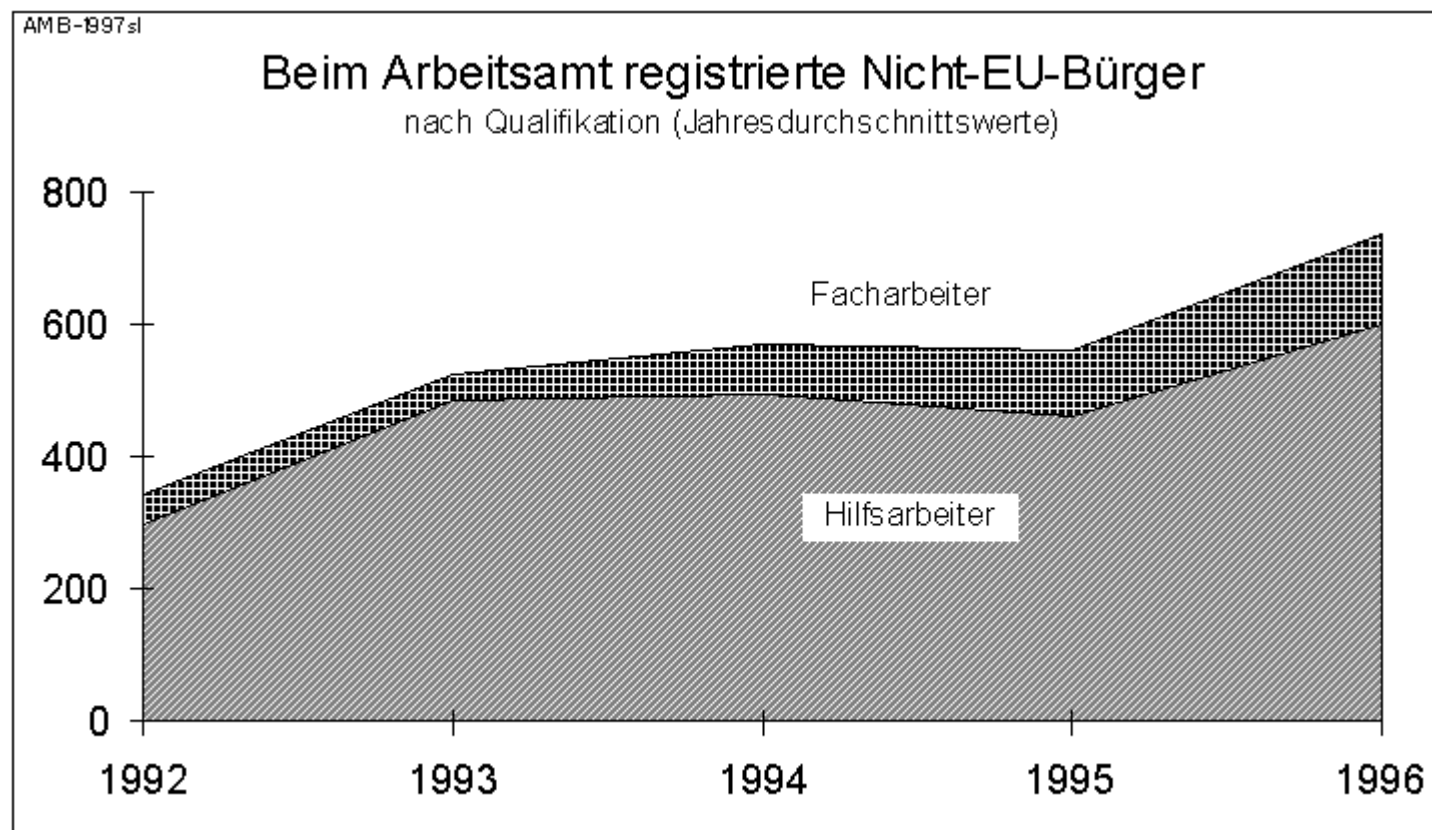




## Nr. 2 - Februar 1997: **Erste Anzeichen von Arbeitslosigkeit unter Nicht-EU-Bürgern**

*Die Bedeutung der Nicht-EU-Bürger auf dem Südtiroler Arbeitsmarkt hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen. Dies schlägt sich besonders in der Anzahl der beschäftigten Nicht-EU-Arbeitnehmer nieder, die zur Hochsaison eine Zahl von weit über 10 000 erreichen. Während auf der Beschäftigungsseite starke Zuwächse zu verzeichnen waren, bewegte sich die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Ausländer bisher relativ konstant auf niedrigem Niveau. Die Entwicklung des Vorjahres zeigt jedoch erste Signale einer wachsenden Arbeitslosigkeit unter Nicht-EU-Bürgern, wenn auch der größte Anteil weniger als drei Monate in den Listen des Arbeitsamtes aufscheint. Die Entscheidung der Landesarbeitskommission, die Anzahl der neuen Arbeitsgenehmigungen für unbefristete Arbeitsverhältnisse von 400 auf 200 für das laufende Jahr zu halbieren, ist somit eine arbeitsmarktpolitisch zweckmäßige Maßnahme.*

Die Zahl der als arbeitslos gemeldeten Nicht-EU-Bürger stieg 1996 auf durchschnittlich insgesamt 740 Personen an, mit einem Jahresendwert von 918. Dies entspricht einem Zuwachs von 31% gegenüber 1995. Zugenommen haben dabei sowohl die kurzfristig Arbeitslosen (+34%), als auch die Langzeitarbeitslosen (mit mehr als 1 Jahr Verweildauer in den

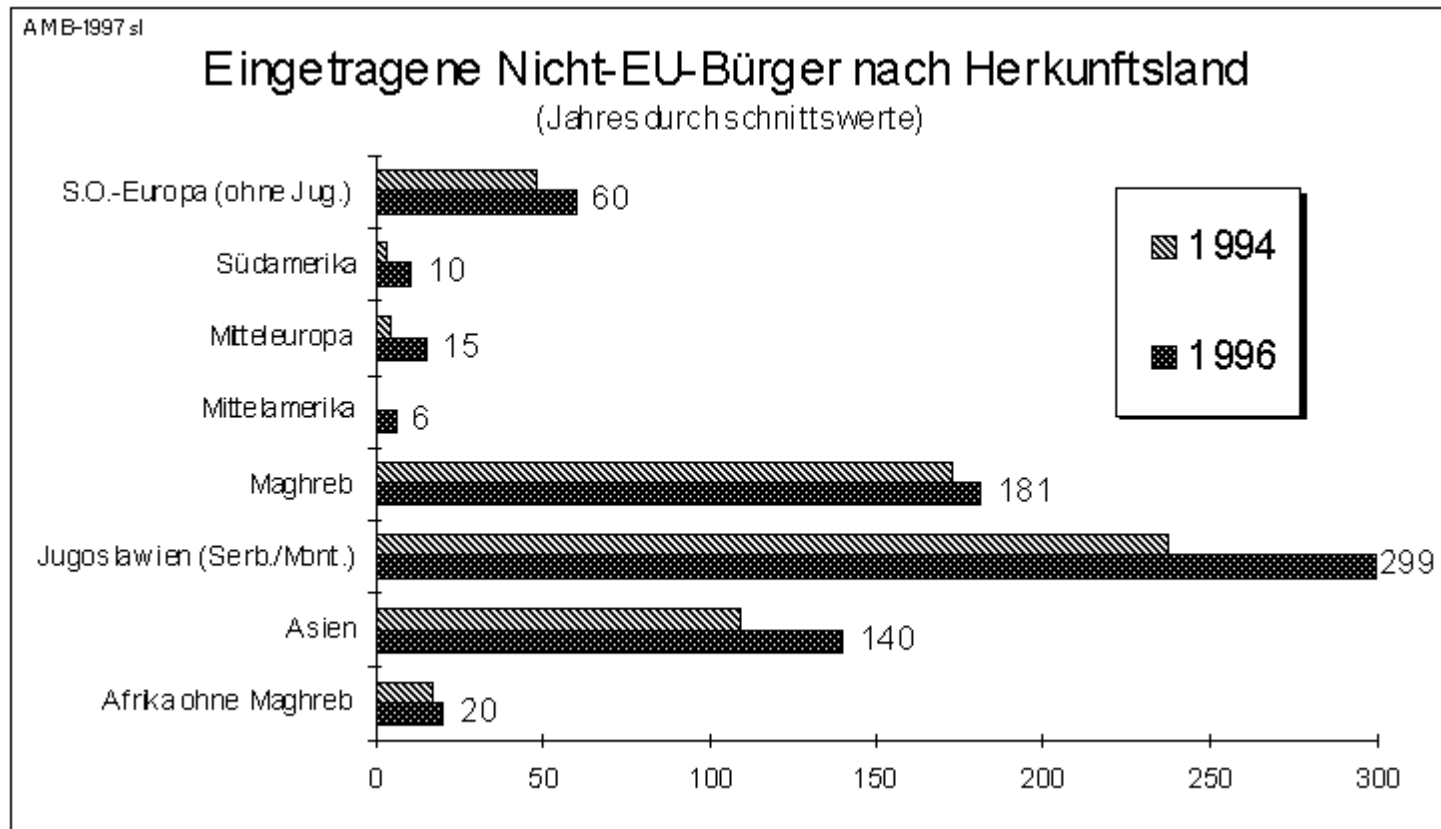


Quelle: Arbeitsamt

Vermittlungslisten). Betrachtet man die Qualifikation der arbeitslosen Nicht-EU-Bürger, so sind von der Zunahme am meisten die Hilfsarbeiter und die Facharbeiter betroffen. Angestellte kommen hingegen so gut wie nicht vor. Bemerkenswert ist, daß mehr als die Hälfte der arbeitslos Gemeldeten aus nur drei Ländern stammen: Marokko, Jugoslawien (Serbien/ Montenegro) und Pakistan. Der Rest verteilt sich auf 36 verschiedene Staaten.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 8 109 Arbeitsgenehmigungen erteilt, davon 7 700 für Saisonarbeiter im Gastgewerbe (2 515) und in der Landwirtschaft (5 185). Nicht jede Arbeitsgenehmigung hat allerdings auch eine konkrete Anstellung zur Folge. So stehen z.B. 1 482 Arbeitsgenehmigungen für das Gastgewerbe, die zwischen Mai und Dezember des vergangenen Jahres ausgestellt wurden, nur 1 212 effektive Einstellungen gegenüber. Dies heißt, daß rund 20% der Genehmigungen von den Arbeitgebern nicht genutzt wurden. Ebenso entspricht die Zahl der Genehmigungen nicht der Zahl der eingestellten Personen, da für ein und denselben Arbeitnehmer im Laufe des Jahres auch mehrere Genehmigungen ausgestellt werden können.

Nach wie vor kommt die große Mehrheit der Nicht-EU-Bürger aus dem mitteleuropäischen Raum. Dies bestätigt auch die Statistik der Arbeitsgenehmigungen mit erfolgter Arbeitsaufnahme für den Zeitraum Mai bis Dezember 1996: An die 1 600 Personen kamen aus Tschechien, 1 200 aus der Slowakei, 700 aus Polen und 450 aus Ungarn. Während die Tschechen, Slowaken und Polen hauptsächlich in der Landwirtschaft tätig waren, werden die Ungarn offensichtlich lieber für das Gastgewerbe eingesetzt. Auf unbefristete Zeit werden aus diesen Ländern lediglich bei 1-2% eingestellt, wobei meist eine Saisonsgenehmigung vorausgeht. Klammert man die Beschäftigten mit befristeten Arbeitsverträgen aus, die vor allem in den Sektoren Gastgewerbe und Landwirtschaft eingesetzt werden, so waren besonders junge qualifizierte Arbeitnehmer für die Gaststättenbranche gefragt (60%). Auch private Haushalte (11%) und das Baugewerbe (7%) nahmen Arbeitskräfte aus Nicht-EU-Staaten unbefristet auf.



Quelle: Arbeitsamt